

Mit aller Kraft für St. Goar!

In dieser Ausgabe:

Die St. Goarer CDU ist personell auf allen Positionen hervorragend besetzt.

Horst Vogt: Der städti- 2 sche Haushalt 2017 ist ein solider Fahrplan in eine gute Zukunft.

Ursula Krick: Konsequenz und Nachhaltigkeit sind für uns wichtige Grundsätze der Kommunalpolitik.

Martin Philipps: Die 3 Stadt reagiert auf den totalen Dividentenverfall.

Wendelin Hoffmann: Die 4 Umsetzung der Tunnelpläne der DB würden wertvolle Naturschutzgebiete zerstören.

Thomas Rolinger: Die von der DB geplanten Maßnahmen würden höhere Sachschäden verursachen als es die Weltkriege vermochten.

Michael Hubrath: Die von der DB geplante Tunnelvariante ist ein No-Go.

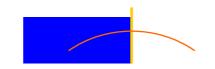
Guido Bleith: Wir werden uns zu wehren wissen.

Sara Isabelle Scheer: Ein Raumordnungsverfahren für die von der DB favorisierte Tunnelvariante muss bereits im Vorfeld verhindert werden.

Joachim Gorgus: Das Schienenlärmschutzgesetz ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Die St. Goarer CDU war auch beim BUGA-Workshop in Oberwesel aktiv.

Wendelin Hoffmann: In allen St. Goarer Stadtteilen wird eine hervorragende Seniorenarbeit angeboten.



St. Goar - aktuell -



Die St. Goarer CDU ist personell auf allen Positionen hervorragend besetzt.

Obwohl vor drei Jahren Horst Vogt als Nachfolger des langjährigen Stadtbürgermeisters Walter Mallmann neu in sein Amt eingeführt wurde, die Hälfte der CDU-Stadtratsfraktion neu in das örtliche Parlament einzog und mit Kerstin Arend-Langenbach für den 20 Jahre im Amt befindlichen Thilo Kurz eine neue Chefin an die Parteispitze gewählt wurde, bleibt die Union in der Kommunalpolitik auf Erfolgskurs und die Arbeit des Stadtverbandes gilt unverändert landesweit als sehr erfolgreich.

So wie es nicht anders zu erwarten war, übernahm Horst Vogt reibungslos das Amt des Stadtbürgermeisters, hatte er sich doch als langjähriges Ratsmitglied, als Stadtbeigeordneter und als Ortsvorsteher bestens auf seine neue Aufgabe vorbereitet.

Obwohl er berufstätig ist und nur mit einer geringen Freistellung für sein Ehrenamt ausgestattet ist, meistert er seine vielfältigen Aufgaben sachkundig und souverän. Außerdem kann er sich auf seine Beigeordneten und auch auf die Ortsvorsteher verlassen, die ihn bei Bedarf bei Terminen vertreten und mit eigenem Sachverstand loyal unterstützen.

Die Stadtratsfraktion tauscht sich zu allen Themen in reger Diskussion aus, kommt unter der erfahrenen Vorsitzenden Ursula Krick stets auf einen gemeinsamen Nenner und löst mit großer Sorgfalt die vielfältigen Aufgaben. Der Fraktion kommt zugute, dass sie hälftig aus langjährig erfahrenen und außerdem jüngeren Mitgliedern besteht. Die Jüngeren ergänzen die vorhandene Sachkunde der Altvorderen oftmals mit neuen und pfiffigen Ideen.

Dass der St. Goarer CDU-Stadtverband in seiner Aktivität als mustergültig gilt, das wird ihm immer wieder durch den Kreisvorsitzenden Hans-Josef Bracht MdL und die Landeschefin Julia Klöckner bescheinigt.

Aber auch der Europaabgeordnete Dr. Werner Langen und Peter Bleser, unser Mann in Berlin, wissen, was sie an der aktiven Mannschaft am Mittelrhein haben.



Kerstin Arend-Langenbach

Zuletzt wurde Kerstin Arend-Langenbach als Kandidatin des CDU-Kreisverbandes Rhein-Hunsrück auf der Landesliste der rheinland-pfälzischen CDU zur Wahl für den Deutschen Bundestag nominiert.

Das ist zwar von der Platzierung her noch nicht ausreichend, um in das Hohe Haus in Berlin einzuziehen, aber eine hohe Wertschätzung für eine erfrischend aktive Kommunalpolitikerin und den geschlossen hinter ihr stehenden Stadtverband.

Übrigens:

Wer bisher aus St. Goar bei den zeitaufwändigen Vorbereitungen zur BUGA 2031 - und das an Wochenenden - aktiv beteiligt war und wer nicht und wer sich nach sorgfältiger Vorbereitung argumentativ gegen die Pläne der Deutschen Bahn zu den Tunnelprojekten wehrt und wer nicht, das haben die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt längst erkannt.

Diese Beispiele können fortgesetzt werden.

Horst Vogt: Der städtische Haushalt 2017 ist ein solider Fahrplan in eine gute Zukunft.



Horst Vogt

So wie in allen Jahren seitdem die CDU in St. Goar den Stadtbürgermeister und eine Mehrheit im Stadtrat stellt, ist der Haushalt 2017 ausgeglichen. Das war zuvor ganz anders.

Der Gesamtfinanzhaushalt beläuft sich in den Ein- und Auszahlungen auf insgesamt 6.739.430 €. An Auszahlungen für Investitionen sind für das Jahr 2017 insgesamt 3.185.250 € vorgesehen.

Stolze Summen.

Die freie Finanzspitze, welche Auskunft über die dauernde Leistungsfähigkeit gibt, beträgt 227.060 €. Das ermöglicht uns, zur weiteren Finanzierung der begonnenen und geplanten umfangreichen Investitionsmaßnahmen die erforderlichen Darlehen aufzunehmen.

Diese Darlehen in Höhe von rund 1 Mio. € waren bereits für das vergangene Jahr beschlossen, aber nicht benötigt worden.

Auch in diesem Jahr werden diese Darlehen erst im letzten Quartal benötigt werden. Die sich bereits heute abzeichnenden Haushaltsverbesserungen lassen hoffen, dass sie nicht in voller Höhe benötigt werden.

Wir haben trotz unserer vielfältigen ehrgeizigen Vorhaben, die teilweise auch teurer geworden sind, unsere finanzielle Handlungsfähigkeit bewahrt.

Es war möglich, alle angemeldeten Wünsche der drei Ortsbeiräte und beider Fraktionen in diesem Haushalt aufzunehmen.

Ich nenne die wichtigsten:

Es steht die Fertigstellung des Rheinbalkons und der dortigen Stufenanlage bevor.

Der Ausbau der Ortsdurchfahrt in Werlau wird abgeschlossen und mit der Planung des Platzes am Zehnthof begonnen.

Mit einer gewährten Förderung von rund 70 % stehen weitere Sanierungsarbeiten auf der Burg Rheinfels an.

Die Stützmauer zum Ulmenhof und zum Kurzen Pfad ist bereits fertiggestellt.

Der Rathausplatz und der Platz an der katholischen Kirche werden ausgebaut und es werden vorsorglich Mittel für den Ankauf von Grundstücken eingestellt.

Die Straße "An der Bach" in Biebernheim bedarf eines Ausbaus. Die Planungskosten zur Antragstellung einer Förderung aus dem Investitionsstock des Landes Rheinland-Pfalz sind in den Etat eingestellt.

Wir beteiligen uns an der Sanierung der Heizungsanlage im Vereinsheim des SSV Biebernheim und am Bau des neuen Rasenplatzes in Werlau.

Die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges HLF 10 wird finanziell unterstützt.

Im Rahmen der Stadtsanierung

werden private Maßnahmen mit beträchtlichen Summen gefördert. Damit wird nicht nur der Leerstand reduziert und das Stadtbild verschönert, sondern auch Arbeitsplätze im mittelständischen Handwerk gesichert.

Mit dem Umbau der zurzeit geschlossenen Jugendherberge steht eine weitere Großmaßnahme in unserer Stadt an. 4,2 Mio. €, so sagt uns das Jugendherbergswerk als Bauherr dieser Maßnahme, soll das Ganze kosten. Wir sind mit 110.000 € beteiligt.

Die Kita Hl. Goar und unsere Rheinfels-Schule werden weiterhin finanziell unterstützt.

Wir haben künftig jährlich 40.000 € als Standortvorteil für das neue Rheingoldbad in Werlau aufzubringen.

Wir sind dem Verbandsgemeinderat dankbar, dass er den Bau eines Regenrückhaltebeckens plant, damit nach dessen Fertigstellung unser Stadtteil Fellen von den oftmaligen Überschwemmungen verschont bleibt.

Das alles schaffen wir, denn der städtische Haushalt 2017 ist ein solider Fahrplan in eine gute Zukunft.



Seite 3 Nr. 4 - Mai 2017

Ursula Krick: Konsequenz und Nachhaltigkeit sind für uns wichtige Grundsätze der Kommunalpolitik.

Das Projekt "Modellstadt St. Goar" haben wir im Stadtrat in der letzten Legislaturperiode über die Fraktionsgrenzen hinaus gemeinsam beschlossen, einschließlich der Planänderung zur Stahlkonstruktion hin.

Wir haben Förderungen erhalten, haben Aufträge vergeben und sind Verträge eingegangen, damit haben wir Fakten geschaffen. Und an diese Fakten muss man sich halten, auch wenn Probleme auftreten und höhere Kosten entstehen.

Und Pessimismus oder gar Populismus sind nicht unsere Art, wir setzen auf den Optimismus der Tüchtigen und die Sachlichkeit der kommunalen Politik

Wir halten uns an die Fakten und machen mit der gebotenen Verantwortung und Weitsicht unsere Arbeit. Deshalb steht die CDU-Fraktion voll und ganz hinter dieser Maßnahme, auch wenn es zu Teuerungen kam, die niemanden gefallen und die weder Bürgermeister, Beigeordnete noch Stadtrat zu vertreten haben.

Aber Konsequenz und Nachhaltigkeit sind für uns wichtige Grundsätze der Kommunalpolitik, nach denen wir uns richten. Und deshalb freuen wir uns auch, wenn der Lotsenplatz hoffentlich bald eingeweiht wird und es weitergeht mit der Modellstadt im



Ursula Krick

Bereich Rathaus- und "Goars"platz.

Martin Philipps: Die Stadt reagiert auf den totalen Dividendenverfall.

Die CDU im Stadtrat ist sich einig:

Solange die Stadt im Besitz der RWE-Aktien ist, beteiligt sie sich weiter an Spekulationen und Unwägbarkeiten und das kann nicht ihre Aufgabe sein.

In den nächsten Jahren warten in allen Stadtteilen von der Bürgerschaft gewünschte Maßnahmen auf eine Umsetzung, für die bei einer Förderung stets finanzielle Eigenanteile zu liefern sind. Daher haben wir uns für einen Verkauf der Aktien entschieden.

Um dabei möglichst auf der sicheren Seite zu sein, haben wir beschlossen:

Die Stadt St. Goar verkauft die in ihrem Besitz befindlichen RWE-Stammaktien (24.643 Stück) mit einer Stop-loss-Order von 14,20 € je Aktie und einer Order mit einem Limit von 17,20 € je Aktie. Sollte es bis zum 4. Oktober 2017 entsprechend den genannten Orders nicht zu einem Verkauf gekommen sein, so sind die Aktien an diesem Tag zum Tageskurs bestens zu verkaufen.

Damit reagiert die Stadt auf den totalen Dividendenverfall und sichert die Aktien für wichtige Investitionen.

Die weitere Restaurierung der Burg Rheinfels ist, so wie in den vergangenen Jahren, dringlich. Wir bemühen uns ständig um die Aufnahme in entsprechende Förderprogramme. Dort gibt es aber das Geld nicht zum Nulltarif und für zukunftsweisende



Martin Philipps

BUGA-Maßnahmen gilt das Gleiche.

Impressum:

Verantwortlich i.S.d.P.:

CDU-Stadtverband St. Goar, Kerstin Arend-Langenbach, 1. Vorsitzende

Internet: www.cdu-stgoar.de

Redaktion: Kerstin Arend-Langenbach, Guido Bleith, Joachim Gorgus, Wendelin Hoffmann, Michael Hubrath, Ursula Krick, Hildegard Mallmann, Walter Mallmann, Martin Philipps, Gerhard Rolinger, Lilo Rolinger, Thomas Rolinger, Sara Isabelle Scheer und Horst Vogt

<u>Fotos:</u> Kerstin Arend-Langenbach, Fotografie Tanja Böhm und Gerhard Rolinger

Wendelin Hoffmann: Die Umsetzung der Tunnelpläne der Deutschen Bahn würden wertvolle Naturschutzgebiete zerstören



Wendelin Hoffmann

Die Entscheidung der Deutschen Bahn (DB) für die Variante "ROT" zur Erneuerung von Bank-, Bett- und Kammerecktunnel ist aus naturschutzfachlicher Sicht nicht nachvollziehbar.

In diesem Baubereich liegen spezielle europäische Natur- und Landschaftsschutz-, sog. FFH-Gebiete. Diese Gebiete dienen dem besonderen Schutz von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen und in der Folge der Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Der gesamte Hangbereich zwischen dem Bahnhof St. Goar und dem Bett-Tunnel ist FFH-Gebiet und gehört zum europäischen NATURA 2000-Netzwerk.

In den bereits eingeholten Gutachten wurde deutlich, dass bei dem Projekt "Tunnelertüchtigung" insbesondere durch die Variante "ROT" in einem ganz erheblichen Maß in diesen wertvollen Naturschutzraum eingegriffen wird.

Durch die geplanten Rodungsund Erdarbeiten im Hangbereich gehen als erstes besonders wertvolle Biotop-Typen, die gesetzlich vor erheblichen Eingriffen geschützt sind, verloren.

Damit einhergehend werden zwangsläufig die Brutplätze zahlreicher Vogelarten zerstört. Dazu gehören insbesondere unter naturschutzrechtlichen Gesichtspunkten "wertgebende" Arten, z. B. Baumpieper, Bluthänfling, Neuntöter, Schwarzmilan, Wander- und Turmfalke sowie der Uhu.

Besonders gravierend sind die Auswirkungen dieses erheblichen Eingriffs auf die dort lebenden Fledermäuse. Denn dort existiert ein sehr hohes Quartierpotential verschiedener Fledermausarten (Zwerg-, Rauhaut-, Fransen-, Breitflügelfledermaus, Großes Mausohr und Großer Abendsegler).

Durch die Bauarbeiten werden diese Quartiere der Fledermäuse unweigerlich zu einem Großteil zerstört. Dadurch werden Fledermäuse getötet und Fortpflanzungsstätten vernichtet. Diese Tatsache stellt aus naturschutzfachlicher Sicht einen Verbotstatbestand für die Baumaßnahme dar.

Die Diskussion und bisherige Auswertung der naturschutzfachlich erhobenen Daten sind eindeutig und einstimmig: Die Variante "ROT", aber auch die beiden anderen Varianten "BLAU" und "GRÜN" sind aus Naturschutzgründen nicht umsetzbar.

Wir können daher nicht hinnehmen, dass die DB die eindeutig vorliegende Gesetzeslage einfach ignoriert.

Thomas Rolinger: Die von der Deutschen Bahn geplanten Maßnahmen würden höhere Sachschäden verursachen, als es die Weltkriege vermochten.



Thomas Rolinger

Die von der DB jetzt genannten Tunnelvarianten sehen jeweils eine zweite Tunnelröhre zu den vorhandenen Tunneln vor.

Für den Banktunnel führt diese zweite Röhre inmitten unserer Stadt und in Höhe des heutigen Bahnhofes in den Wackenberg und endet direkt gegenüber des sagenumwobenen Loreleyfelsens.

Für diese zweite zu bauende Tunnelröhre müssten bergseitig erhebliche Flächen des Wackenbergs abgetragen werden, auf denen sowohl mittelalterliche wertvolle Stadtmauern als auch mehrere Türme aus früheren Jahrhunderten stehen. Dem Abriss der wertvollen denkmalgeschützten Stadtmauern und historischen Türmen, wie dem Taubenturm, "Neuer Turm" und Bastion können wir nicht zustimmen.

Auch Icomos, als ständige Beratung und Betreuung der Welterbestätten, akzeptiert nicht die erheblichen Eingriffe in die Kulturlandschaft "Oberes Mittelrheintal" und sieht darin eine Gefährdung des Welterbestatus. Die Landesdenkmalpflege hat der DB mitgeteilt, dass keine der Varianten den denkmalpflegerischen Anforderungen entspricht.

Die durch die Umsetzung der durch die Bahn geplanten Maßnahmen entstehenden Sachschäden wären für die Stadt St. Goar höher, als diejenigen der beiden Weltkriege. Seite 5 Nr. 4 - Mai 2017

Michael Hubrath: Die von der DB geplante Tunnelvariante ist ein No-Go.

Im Bereich des Bahnhofs St. Goar soll es in Richtung Süden zusätzlich zur derzeitigen Trasse zu einer Ausfädelung eines weiteren neuen eingleisigen Tunnelneubaus kommen. Dieser Tunnelneubau wird eine Länge von 850 m haben und muss den Sicherheitsrichtlinien Typ B der DB entsprechen.

Zur Erfüllung dieser Richtlinie muss es am Eingangsportal zum Tunnel u. a. einen 1.500 m² großen Rettungsplatz geben und außerdem ein Löschwasserbecken vorhanden sein. Wir befinden uns gedanklich immer noch bergseitig im Bereich des St. Goarer Bahnhofs.

Apropos Tunnelportal: Die Tunneleinfahrt geht mal nicht so einfach gerade in den Berg. Das Gleis im Bereich des Bahnhofs wird ausgefädelt. Dies bedeutet, dass ab dem Lohbach bis hinter den Bereich der P+R Anlage der halbe Wackenberg abgetragen werden muss, um den benötigten Raum für die Tunneleinfahrt zu erhalten.

Und jetzt kommt das nächste Problem: Die Bahn will unter der vollen Aufrechterhaltung des Zugverkehrs bauen. Man muss sich fragen, wie sollen die zehntausende an m³ Erde aus der Hangabtragung und dem Abraum aus dem Tunnelbau abtranspor-

tiert werden? Kein Problem, so die DB: Man baut zwischen dem Bahnhof und der alten Post eine Eisenbahnüberführung (für die Bahn eine Überführung, für uns eine Unterführung), durch die mit Schwerlastverkehr der Abraum abgefahren werden soll.

Laut den von der DB ProjektBau GmbH vorliegenden Abschätzungen des resultierenden Transportvolumens während der Bauzeit sind in den ersten 6 Monaten Abraum mit ca. 4 bis 6 LKW-Fahrten pro Stunde - zusätzlich der Leerfahrten - geplant. Danach stehen für den Vortrieb im Berg und für Abraum ca. 2 Monate und zusätzlich für Zulieferung von Beton und Stahl ca. 12 Monate mit 1 LKW-Fahrt pro Stunde und zusätzlicher Leerfahrt im Plan.

Dann kommt die Krönung des Ganzen: Als Fahrstrecke für die 10/15 Tonnen schweren LKW's ist in den Logistik-Plänen der Transportweg über unseren neugestalteten Marktplatz eingezeichnet.

Das ist aber zu den weiteren Baulogistikplänen der DB zu den Tunnelvarianten ROT, GRÜN und BLAU noch nicht alles: Im Stadtteil "An der Loreley" wird im Bereich des Fußweges zu MARIA RUH ebenfalls eine Eisenbahn-



Michael Hubrath

überführung gebaut, um den Abraum weg zu transportieren (auch ca. 6 Monate lang) und Baumaterialien heranzuschaffen. Zwischen Bett- und Kammerecktunnel und hinter dem Kammerecktunnel will man sogar über Rampen auf und neben der B 9 das Gleisniveau erreichen, um auch hier den Abraum zu entsorgen.

Also die Tunnelvarianten ROT, GRÜN und BLAU sind für die St. Goarer CDU, wie es so schön auf "NEU DEUTSCH" heißt: ein **No-Go.**

Guido Bleith: Wir werden uns zu wehren wissen.

Da hat man das Gefühl in einem falschen Film zu sein: Die Deutsche Bahn will mit ihrer roten Tunnelvariante einen Teil des Wackenbergs abtragen und den Abraum per Schwerlastverkehr durch den jetzigen Fußweg zwischen dem Güterschuppen des Bahnhofs und der frisch renovierten früheren Post abtransportieren.

Als ich davon hörte, glaubte ich an einen Aprilscherz. Doch in den bildlichen Darstellungen in den Unterlagen der Deutschen Bahn ist genau das zu ersehen.

Am Stammtisch wurde bereits kolportiert, dass die Bahn Glei-

ches wie im Jahr 1859 vorhabe, als sie beim Bau der mittelrheinischen Eisenbahn in einer Nacht- und Nebelaktion ohne Rücksicht auf die Totenruhe einen Teil des damaligen Friedhofs an der Katholischen Pfarrkirche trassierte.

Da haben sich seitdem die Zeiten, die Gesetzeslage und die Eigentumsverhältnisse geändert. Die DB müsste es eigentlich seit Stuttgart wissen.

Spätestens dann, wenn das Raumordnungsverfahren zur Planfeststellung eingeleitet wird, werden wir betroffene Grundstückseigentümer uns zu wehren wissen.



Guido Bleith

Sara Isabelle Scheer: Ein Raumordnungsverfahren für die von der DB favorisierte Tunnelvariante muss bereits im Vorfeld verhindert werden.



Sara Isabelle Scheer

Durch die Baustellenlogistik, die durch die Deutsche Bahn entsteht, die zuvor durch Michael Hubrath eindrucksvoll beschrieben ist, entsteht nicht nur für die St. Goarer Bürger eine enorme Lärmbelastung und Beeinträchtigung, sondern natürlich auch für die St. Goarer Gäste.

Unsere Gäste in St. Goar waren ohnehin schon durch genügend

Baustellen in ihrem Erleben von St. Goar eingeschränkt. Jedoch kann man die Baustellen der Modellstadt St. Goar noch gut unter dem Slogan "Wir bauen für Sie" begründen. Die Erfolge bleiben ja auch nicht aus.

Selbst mit gutem Willen ließe sich dies für die Varianten Rot, Blau und Grün nicht glaubhaft positiv vermitteln, denn der Ausbau der Bahnstrecke dient augenscheinlich ausschließlich der Ertüchtigung der Bahnlinie und nimmt keine Rücksicht auf andere Belange.

Die Baustellenlogistik der genannten Varianten beeinträchtigen die Nutzung der Freizeitinfrastruktur in Form der Zuwegung zum RheinBurgenWeg und Maria Ruh im Stadtteil "An der Loreley" sowie in der Nutzung des Marktplatzes in hohem Maße.

Es ist also insgesamt mit einem Attraktivitätsverlust der Stadt St. Goar zu rechnen, teilweise sogar mit der Folge von Wertschöpfungsverlusten in nicht unerheblichem Maße - insbesondere in Betrachtung der Folgen für die Außengastronomie am Marktplatz.

Bei der vor Ort favorisierte Variante pink, aber auch bei den Varianten gelb und orange blieben die Freizeitinfrastrukturen der Stadt St. Goar unangetastet und nicht nur der innerstädtische Baustellenlärm infolge der Baustellenlogistik entfiele, sondern on top auch der innerstädtische Bahnlärm.

Insgesamt überwiegen die Nachteile der Varianten rot, blau und grün für die Stadt St. Goar gegenüber den Vorteilen der anderen Varianten und müssen daher zwingend verhindert werden.

Daher haben wir Stadtbürgermeister Horst Vogt darum gebeten bei den wichtigsten Vertretern öffentlicher Belange vorstellig zu werden, damit es gar nicht erst zu einem Raumordnungsverfahren mit anschlie-Bender Planfeststellung kommt.

Joachim Gorgus: Das Schienenlärmschutzgesetz ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.



Joachim Gorgus

Das neue Schienenlärmschutzgesetz des Bundes verbietet ab Mitte Dezember 2020 den Fahrbetrieb besonders lauter Güterwaggons. Die Zustimmung zu diesem Gesetz durch den Bundesrat konnten wir in den letzten Tagen der Tagespresse entnehmen.

Güterzüge mit lauten Wagen sind dann nur noch zu bestimmten Zeiten erlaubt - und das auch nur, wenn sie so langsam fahren, dass sie nicht lauter sind als moderne leisere Wagen.

Das ist für uns am Mittelrhein ein erster Schritt in die richtige Richtung und bringt eine gewisse Entlastung.

Wir sind aber mit der "Bürgerinitiative im Mittel-rheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn" einer Meinung, dass die Güterzüge auf längere Sicht durch den Bau einer Alternativroute aus dem Mittelrheintal verschwinden sollten.



Seite 7 Nr. 4 - Mai 2017

Die St. Goarer CDU war auch beim BUGA-Workshop in Oberwesel aktiv.



Ursula Krick freut sich mit Kornelia Hoffmann (Oberwesel-Langscheid), in unserem Bild die 2. und 3. v.l., über die guten Ergebnisse, die bereits im ersten Workshop in St. Goar erzielt worden waren.

Rund fünfzig interessierte
Teilnehmer nahmen am
2. Workshop zur BUGA 2031
in Oberwesel teil. So wie bereits bei der ersten Ideenbörse, die in unserer Rheinfelshalle zu diesem wichtigen
Thema stattgefunden hatte, arbeitete das bestens vorbereitete Team der St. Goarer
CDU auch hier wieder aktiv mit.

Kerstin Arend-Langenbach und Ursula Krick freuten sich darüber, dass die von ihnen im ersten Workshop in St. Goar vorgebrachten Ideen der Anlage eines Besucherbergwerks am Prinzenstein und die Wiederinbetriebnahme der unter dem Rhein gelegene Trasse der früheren Grubenbahn zwischen Fellen und Wellmich großes Interesse bei den BUGA-Planern gefunden hat.

In Oberwesel ging es darum, attraktive Maßnahmen für die

BUGA 2031 für die Dörfer vorzuschlagen. Zu diesem Zweck hatte sich das St. Goarer Ideen-Team um die Biebernheimer CDU-Ortsbeiratsmitglieder Monika und Wendelin Hoffmann (im Bild unten rechts) und außerdem Reinhardt Hardtke (Stadtteil "An der Loreley") verstärkt.

Innerhalb von vier Stunden, so meldeten es die Organisatoren, wurden in Oberwesel von den Vertretern der mittelrheinischen Orte über einhundert Vorschläge unterbreitet, von denen die besten in die in Vorbereitung befindliche Planung einbezogen werden.



Wendelin Hoffmann: In allen St. Goarer Stadtteilen wird eine hervorragende Seniorenarbeit angeboten.

Durch den demografischen und sozialen Wandel in unserer Gesellschaft sowie die damit einhergehende Veränderung der traditionellen Familienstrukturen gewinnt die ehrenamtliche Betreuung sowohl der Seniorinnen und Senioren als auch der Familien mit ihren Kindern und Jugendlichen immer mehr an Bedeutung.

Die Senioren-, Jugend- und Familienbeauftragten leisten durch ihr vorbildliches Engagement wert-volle, ehrenamtliche Arbeit, wie wir aus den eindrucksvollen Berichten entnehmen konnten. Sie opfern sehr viel private Zeit für die Betreuung älterer Mitbürger bzw. junger Familien, auch durch persönliche Kontakte und individuelle Beratung. Durch die Organisation gemeinschaftlicher Veranstaltungen fördern sie das gesellschaftliche Miteinander.

Für diese segensreiche ehrenamtliche Arbeit bedankt sich die CDU-Fraktion ganz herzlich bei den Seniorenbeauftragten für die Kernstadt, Frau Norma Kirchen-Hubrath, für Biebernheim, Frau Marlies Abele, und für Werlau, Frau Antje Thieme, sowie bei den Jugend- und Familienbeauftragten für Werlau, Frau Renate Reichel, und für Biebernheim, Herrn Arnd Friedrich.

Im Laufe der letzten Jahre ist durch die Senioren- bzw. Familien- und Jugendbeauftragten ein immer dichter werdendes Netzwerk von vielen weiteren Helferinnen und Helfern entstanden. Auch diesen Personen sagt die CDU-Fraktion ein ganz herzliches Dankeschön.

In unserer Stadt gibt es noch verschiedene Initiativen von Vereinen oder Privatpersonen, die sich um die Mitbürger kümmern. Auf zwei davon will ich heute einmal näher eingehen.

Schon fast 30 Jahre lang versorgen bis zu 20 Frauen und Männer im Ehrenamt ältere und kranke Senioren, die sich keine eigene warme Mahlzeit mehr zubereiten können, mit einem frischen Mittagessen. Sie leisten dadurch eine wesentliche Hilfe für viele Mitbewohner, ihre Eigenständigkeit zu erhalten und in den eigenen, vertrauten vier Wänden bleiben zu können. Des-

halb ein herzliches Dankeschön unsererseits an alle Unterstützer und Helfer des "Fahrbaren Mittagstisches".

Seit mehr als zehn Jahren wer-

den monatlich die "St. Goarer Geschichte(n)" angeboten. Initiiert vom ehemaligen Stadtbürgermeister ist dieses regelmäßige Treffen von Seniorinnen und Senioren aus der Stadt und der näheren Umgebung mittlerweile zu einer "Institution" geworden. Walter Mallmann stellt dabei die unterschiedlichsten stadtgeschichtlichen Themen, stets sorgfältig recherchiert und medial aufbereitet, vor. In lockerer Runde werden dann bei Kaffee, die persönlichen Erinnerungen der Anwesenden zu dem jeweili-

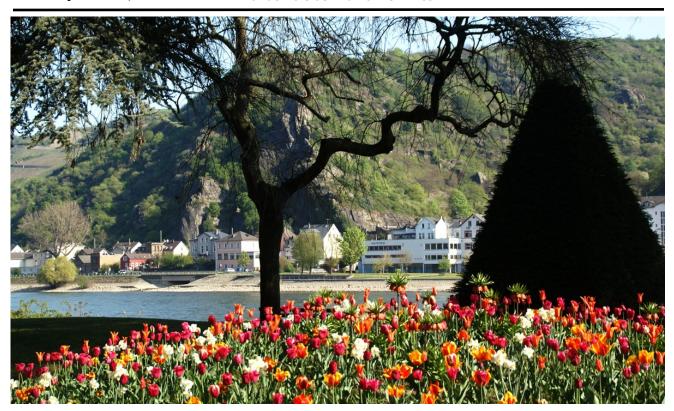
Auch diese ehrenamtliche "Seniorenarbeit" erfordert sehr viel Zeit und Engagement.

gen Thema ausgetauscht, was

wiederum zu neuen Nachfor-

schungen führen kann.

Dem Initiator dieser monatlichen Treffen, Walter Mallmann, und allen Helferinnen und Helfern ein herzliches Dankeschön.



Der CDU-Stadtverband St. Goar wünscht seinen Leserinnen und Lesern weiterhin sonnige Tage.